

1922 Oedipus Rex,

Max Ernst, Öl auf Leinwand, 93 x 102 cm.

Materialsammlung für eine Interpretation:

Die Vögel stehen für das Triebhafte, die sich verbotenerweise Liebenden aus der Oedipus-Sage, vorn die Mutter, dahinter der gehörnte Ödipus, die Köpfe im Block, eingezwängt durch enge Bretteröffnungen, wie es die Zeitschrift „La Nature“ 1896, S. 180, zur Bestrafung von Kindsmörderinnen zeigt.

wodurch die Ausweglosigkeit aus ihrer Schuld ausgedrückt wird.

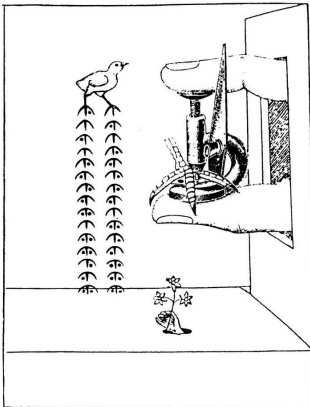
Beide haben weit aufgerissene menschliche Augen, können aber den Kopf nicht drehen, um ihre Situation zu erkennen. Hier sind wohl konkret Gala, vorn und dahinter Max gemeint. Sind die Hörner ein Zeichen der Untreue oder eine Anspielung auf Moses, den Freud als Sinnbild für den Vätermord darstellt?

Die Hand entspricht dem Orakel, welches das Schicksal vorhergesehen hatte.

Die Nuss erinnert an einen Schädel mit Gehirn, hier an das Unterbewusstsein. Möglich ist auch eine Anspielung auf eine verbotene Frucht oder das Geheimnis der Sphinx, welches Oedipus gelöst hat, um Theben zu befreien.

Die Hand, eine Waalnuss haltend, stammt aus einer Illustration eines Zaubertricks aus der Zeitschrift „La Nature“ 1891, S 272, „Expérience sur L'Elasticité“ wo beschrieben wird, wie man die Schalen durch seitlichen Druck ein wenig aufklaffen lässt, um sie am Zeigefinger festzuklemmen, und so unglaubliche „elektrostatische Kräfte“ vorgaukelt.

Das Gerät, welches die Finger durchbohrt, dient höchstwahrscheinlich zur Markierung von Küken durch Zehenlochung. Dazu passt, dass Oedipus als Kleinkind von seinen Eltern mit durchstochenen Füßen ausgesetzt worden war, um dem Schicksal des Orakels zu entgehen. Möglicherweise ist das hier aber auch eine Anspielung auf die Selbstverstümmelung von Ödipus nach seiner Erkenntnis.



Das selbe Thema spricht Max Ernst mit einer „Collage pur invention“ in der Serie Repetitions von 1922 an, dort wird auch der Code für die Zehenlochung angegeben, allerdings wird dort ein plausibleres Gerät und dessen Funktionsweise gezeigt.

Die Leine, welche von den Hörnern in den Himmel aufsteigt, deutet eine Verbindung zu Höherem an, sie erinnert an eine Antenne oder an eine Steuerleine. Sein Schicksal wird von oben, vom Über-Ich gesteuert.

Der Ballon (es ist übrigens kein Fesselballon! Er fährt frei, ohne Fesseln!) steht für die Freiheit und Loslösung von irdischen Regeln, allerdings treibt er auch relativ steuerlos davon. Er könnte für Sehnsüchte stehen.

Die Mauern stehen für Grenzen, Hemmungen, Verbote und Verdrängung.

Die Hand greift durch ein kleines Fenster und hält das Unterbewusstsein, drückt es einen Spalt weit auf, womöglich unter Schmerzen. Der Pfeil von Amor hat bereits getroffen. Die frühkindliche Prägung durch die Zehenlochung hat ihre Verletzungen hinterlassen und eine Schraube bohrt sich in den Zeigefinger und verhindert so den magischen Zaubertrick der Täuschung.

Ihr Problem kann die Hand aber nicht mitnehmen oder anders angehen, dazu ist das Fenster zu klein.

Eine weniger plausible religiöse Deutung basiert auf der Annahme, die beiden Vögel spielten auf die Rolle von Ochs und Esel als Zeugen in der Weihnachtsgeschichte an. Die Hand wäre dann Sinnbild für die Verkündigung des Erzengels Gabriel.